

Am 9. April 2010 fand auf Einladung des mongolischen Ministeriums für Natur, Umwelt und Tourismus (MNET) der zweite internationale Workshop „Schutzstrategien für den Gobibären (*Ursus gobiensis*)“ im Kempinski-Hotel in Ulaanbaatar statt. In diesem Rahmen wurde eine vertragliche Vereinbarung für das vom LBV unterstützte Gobibärprojekt unterzeichnet.

# Offizieller Start für das Gobibärprojekt in der Mongolei

Die Heimat des Gobibären - einem der seltensten Tiere der Welt

**Teilnehmer aus Kanada, USA, Japan, Deutschland und mongolische Spezialisten diskutierten über den zukünftigen Schutz des weltweit stark bedrohten Gobibären. Als Ergebnis wurde eine Handlungsempfehlung für das Mongolische Umweltministerium erarbeitet, die in den nächsten Jahren sukzessive umgesetzt werden soll.**

Im Rahmen eines Workshops wurden die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen über den Gobibären vorgestellt. Diese beruhen in erster Linie auf genetischen Untersuchungen von Haarproben, die in den letzten Jahren gesammelt wurden, und auf der satellitengestützten Verfolgung von vier mit Sendern versehenen Bären. Daraus konnten teils überraschende Schlussfolgerungen gezogen werden. So konnte beispielsweise zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass die Bären zwischen den bisher isoliert geglaubten 3 Populationen Wanderungen

unternehmen. Zwischen den einzelnen Lebensräumen liegen 300 km unwirtlicher Wüstengebiete. Der Aktionsraum (homerange) eines Gobibären ist damit der größte aller Bärenarten weltweit. Die genetischen Untersuchungen belegen das Vorkommen von 22 einzelnen Individuen, die teilweise mehrfach an den verschiedensten Stellen nachgewiesen werden. Schwierig bleibt trotzdem, eine genaue Aussage darüber zu treffen, wie viele Bären es insgesamt noch gibt. Die genetischen Untersuchungen beruhen auf Haarproben, die gezielt an künstlich eingerichteten Futterstellen in der Nähe der wenigen Quellen im Gebiet aufgesammelt wurden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass nicht alle Tiere diese Futterstellen aufsuchen. Insbesondere weibliche Tiere werden wohl von den stärkeren Männchen von den Futterstellen ferngehalten. Das belegt auch die Tatsache, dass von den 22 nachgewiesenen Individuen 14 männlich waren.



Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: Vorne (v.l.): Dr. B. Mijiddorj (Direktor Großgobinatur-schutzgebiet), R. Hotzy (LBV), Dr. D. Batbold (Mongolian Society for Conservation Biology; Direktor für internationale Zusammenarbeit, Mongolisches Ministerium für Natur, Umwelt und Tourismus, MNET) Hinten (v.l.) zwei Vertreter des Großgobinatur-schutzgebietes, Prof. Dr. R. Samjaa (Vizepräsident der Nationalen Universität der Mongolei); Vertreter des MNET; O.Dorjraa (Sekretär der Artenschutzkommission, MNET)

In diesem Zusammenhang wurden auch verschiedene Schutzstrategien vorgestellt. Dies reicht vom konsequenten Lebensraumschutz, von der Anlage dauerhaft betriebener Futterstellen bis hin zum Vorhaben, Gobibären in einer eigens dafür errichteten Zuchtstation zu züchten. Alle Strategien scheitern aber bisher an der konkreten Umsetzung mangels finanzieller und personeller Ressourcen.

Als ein konkretes Vorhaben wurde die Errichtung eines Schutz- und Informationszentrums für den Gobibären in der Oase Echin Gol vorgestellt. Dieses Zentrum wird in einer Kooperation zwischen der Verwaltung des Großgobinatur-schutzgebietes, der Nationalen Universität der Mongolei, der Mongolian Society for Conservation Biology und dem LBV errichtet. Mit dem Ausbau wird im Jahre 2010 begonnen. Die Arbeiten werden bis 2014 abgeschlossen sein. Dr. B. Mijiddorj, Direktor des Großgobinatur-schutzgebietes, Dr. D. Batbold, Geschäftsführer der Mongolian Society for Conservation Biology und Direktor für internationale Zusammenarbeit am MNET, sowie Ralf Hotzy als Vertreter des LBV unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

Dem vorausgegangen waren zwei Expeditionen, die die notwendigen Grundlagen für diese Zusammenarbeit schufen. Mit dem Zentrum soll nun eine Koordinationsstelle für die weiteren Schutzbemühungen eingerichtet werden. Von dort aus sollen zukünftig Forschung betrieben, konkrete Schutzmaßnahmen durchgeführt und eine Infostelle für die einheimische Bevölkerung oder auch ausländische Touristen geschaffen werden.

Das Zentrum wird in der Oase Echin Gol errichtet, die etwa 50 km vom eigentlichen Verbreitungsgebiet des

Gobibären entfernt liegt. Die kommunale Verwaltung stellt ein Gebäude zur Verfügung. Der laufende Betrieb wird dann von der Verwaltung des Großgobinatur-schutzgebietes übernommen. Dazu wird eine entsprechende Rangerstelle eingerichtet. Der LBV wird den Ausbau zu einem zweckmäßigen Schutz- und Informationszentrums finanziell und fachlich unterstützen. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Das Mongolische Umweltministerium als Oberste Naturschutzbehörde begrüßt und genehmigt das Vorhaben und die Initiative des LBV. Bei der Vertragsunterzeichnung wurde erfreulicherweise eine zusätzliche Fachpersonalstelle für das Zentrum vom Ministerium zugesagt. Somit ist der zukünftige Betrieb gesichert. Mit dieser Kooperation finden die während des Internationalen Workshops erarbeiteten Strategien zum Schutz des Gobibären schon jetzt eine konkrete Umsetzung. Der Lebensraum des Gobibären ist eine einzigartige Naturlandschaft und beherbergt darüber hinaus eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Mit dem Schutz- und Informationszentrum wird ein wertvoller Beitrag zu deren Erhalt geschaffen. Weitere Informationen und Hintergründe finden Sie unter [www.gobibaer.de](http://www.gobibaer.de).



Die DVD „Maazalai - auf den Spuren des Gobibären“ von Rudolf Diemer und Ralf Hotzy mit Filmaufnahmen zum Projekt in der Mongolei ist ab sofort im LBV-Shop erhältlich

DER AUTOR



Ralf Hotzy  
Diplom-Biologe  
Leiter des Referates Landschaftspflege  
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein  
Tel.: 09174-4775-61 • mail: [r-hotzy@lbv.de](mailto:r-hotzy@lbv.de)  
[www.lbv.de/biotopschutz](http://www.lbv.de/biotopschutz)